

Van Goghs Brieven

Der Künstler spricht



Anleitung für Lehrer
an weiterführenden Schulen

Van
Gogh
Museum

Amsterdam

31/1
Waarde Theo, het heeft my e
met eens een woordje van
Gezult zeggen ge hadt
te denken - en dat
begrypen -
Het is reeds laat - maar
dat ik recht hartelyk h
correspondentie weer
dan ze den laatste
Meerly gaen de
paar studies die
begry hen op nu
een schotel aerd



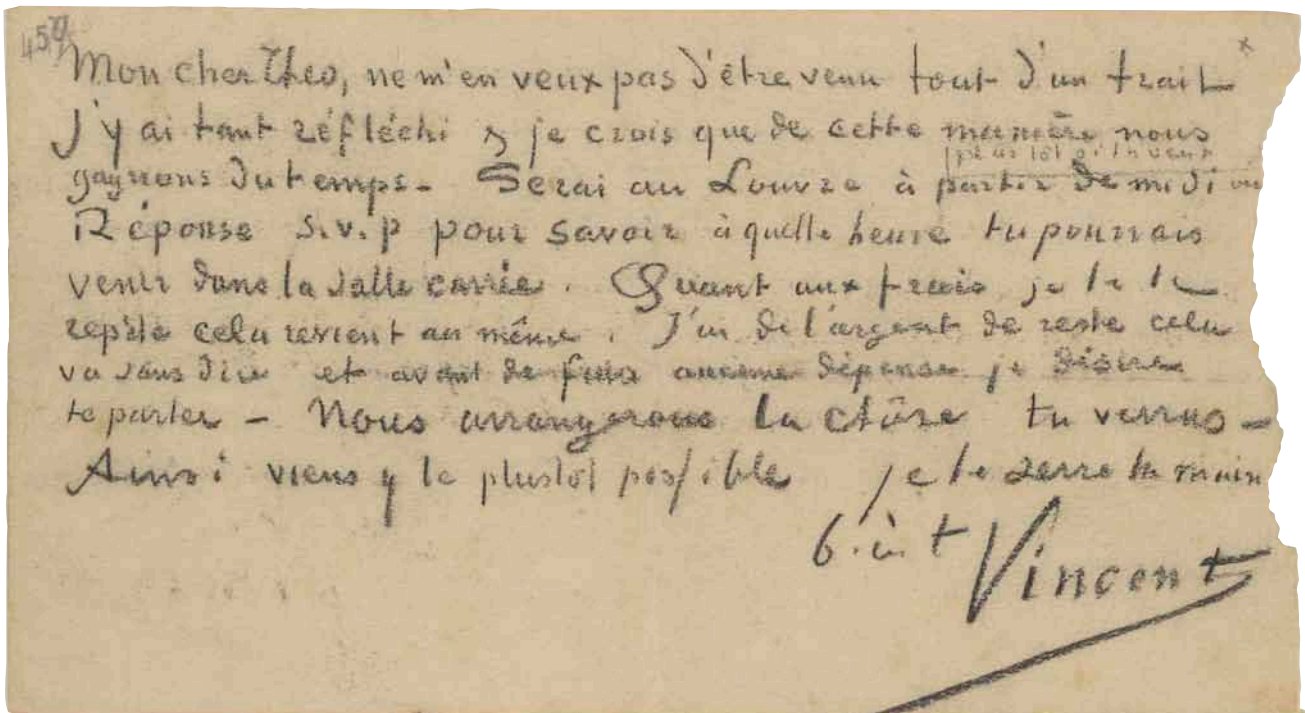
Ik kom er doornet van Th
lamplicht nu gewerkt en aen
in het by day defmael heb aangeset.



Zie hier hoe de compositie nu geworden is
Ik heb het op een vrij groot doek geschilderd
~~en~~ en zoals de Schets nu is zal gelouf d er veel
leren in -

Inhalt

Unterrichtsprogramm	3
Hintergrundinformationen	4
Aufgaben	9
Museumsbesuch	15



Oben:

Brief von Vincent van Gogh an Theo van Gogh, etwa 28. Februar 1886
Van Gogh Museum, Amsterdam (Vincent van Gogh Stiftung)

Vorderseite:

Brief von Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 9. April 1885
Postkarte von Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 2. Mai 1882
Van Gogh Museum, Amsterdam (Vincent van Gogh Stiftung)

Unterrichtsprogramm

„Es gibt so viele, vor allem unter unseren Freunden, die meinen, Worte wären nichts Besonderes. Aber im Gegenteil, nicht wahr? Es ist ebenso interessant und schwierig, etwas gut zu sagen, wie etwas zu malen.“

Vincent van Gogh an Emile Bernard, 19. April 1888

Vincent van Gogh (1853 – 1890) war ein leidenschaftlicher Briefschreiber. In einer Zeit ohne Kommunikationsmittel wie Telefon und Internet waren Briefe die beste Möglichkeit, mit weiter entfernt wohnenden Freunden und Verwandten zu kommunizieren. Von der Vielzahl der Briefe, die van Gogh schrieb, sind über 800 erhalten geblieben. Daneben haben sich etwa 80 erhalten, die an ihn gerichtet sind. Anhand der Korrespondenz lässt sich nicht nur van Goghs bewegtes Leben verfolgen, sondern auch seine künstlerische Entwicklung. Viele der Briefe enthalten Skizzen der Gemälde, an denen er arbeitete oder die er gerade vollendet hatte.

Van Gogh im Internet: www.vangoghletters.org

In Kooperation mit dem Huygens Institut in Den Haag hat das Van Gogh Museum fünfzehn Jahre lang an einer neuen wissenschaftlichen Ausgabe der Korrespondenz van Goghs gearbeitet. Alle erhaltenen Briefe wurden erneut erforscht, übersetzt und mit Erläuterungen versehen. Die neue Ausgabe ist 2009 erschienen, sowohl als Buch (in mehreren Sprachen) als auch digital. Zusätzlich zur gesamten Korrespondenz enthält die Publikation Abbildungen aller Werke, auf die van Gogh in seinen Briefen Bezug nimmt. Dabei handelt es sich nicht nur um seine eigenen Gemälde und Zeichnungen, sondern auch um die Werke anderer Maler, zu denen er sich äußerte.

Auf der Webseite www.vangoghletters.org finden sich alle Briefe, und zwar in der Sprache, in der van Gogh sie abfasste: Niederländisch, Französisch und einige in Englisch. Alle Briefe sind auch in englischer Übersetzung zu lesen.

Unterrichtsvorschläge

In dieser Anleitung für Lehrer finden Sie Hintergrundinformationen und verschiedene Unterrichtsvorschläge zum Thema „Van Goghs Briefe“. Diese Unterrichtsideen, die jeweils mit einer kurzen Einführung beginnen, können Sie beliebig abwandeln oder ergänzen. Den Unterrichtsvorschlägen vorangestellt sind allgemeine Informationen über van Goghs Leben und Werk sowie eine Erläuterung zur Webseite www.vangoghletters.org, die eine Fülle an Informationen über Vincent van Gogh enthält. Diese Texte können Sie den Schülern als Vorabinformation anbieten, bevor sie die Webseite besuchen.

Allgemeine Ziele des Unterrichtsmaterials

- Die Schüler lernen Vincent van Gogh kennen, nicht nur als Künstler, sondern auch als Verfasser einzigartiger Ego-Dokumente.
- Die Schüler erfahren etwas über den Hintergrund verschiedener Gemälde Vincent van Goghs: Thema, Entstehungsgeschichte und (symbolische) Bedeutung
- Die Schüler erfahren etwas über Kunst, Kultur, Gesellschaft und Kommunikation im 19. Jahrhundert und können dies ihren eigenen, heutigen Erfahrungen gegenüberstellen.
- Die Schüler lernen, van Gogh im Kontext seiner Zeit zu sehen.
- Die Schüler bereiten sich inhaltlich auf den Besuch des Van Gogh Museums vor und erhalten die Möglichkeit einer sinnvollen Nachbereitung.
- Die Schüler können den Bericht über den Museumsbesuch und/oder die Ergebnisse zusätzlicher Aktivitäten für ihr Portfolio verwenden.

Hintergrundinformationen

Vincent van Gogh wurde am 30. März 1853 in Zundert (Provinz Nordbrabant) geboren. Nachdem er die Dorfschule absolviert hatte, schickten seine Eltern ihn auf Internate in Zevenbergen und Tilburg. Dort lernte der junge van Gogh mehrere Fremdsprachen: Französisch, Englisch und Deutsch. Im März 1868 ging er, mitten im Schuljahr, von der Schule ab und kehrte zurück nach Zundert. Er beendete die reguläre Schulausbildung nicht.

Im Jahr 1869 wurde van Gogh, als 16-Jähriger, Lehrling bei Goupil & Co. in Den Haag. Goupil & Co. war eine internationale Kunsthandlung mit Hauptsitz in Paris. Van Goghs Fremdsprachenkenntnisse kamen ihm bei dieser Tätigkeit sehr gelegen: Er arbeitete nicht nur in Den Haag, sondern wurde auch in die Londoner und Pariser Filiale entsandt. Im Jahr 1872 trat auch van Goghs jüngerer Bruder Theo in die Firma Goupil ein und wurde Mitarbeiter der Brüsseler Filiale. Die Brüder hatten sich auch vorher schon geschrieben, aber von nun an wurde ihr Briefwechsel intensiver:

„Lieber Theo, was für eine gute Nachricht, die ich in Vaters Brief las. Ich wünsche Dir von Herzen alles Gute. Ich bin sicher, dass es Dir dort gefallen wird, es ist eine wunderbare Firma.- Es wird eine große Veränderung für Dich sein. Ich freue mich so, dass wir nun beide im selben Fach & in derselben Firma arbeiten; wir sollten uns oft schreiben.“

Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 13. Dezember 1872

Obwohl van Goghs berufliche Laufbahn vielversprechend begonnen hatte, entwickelte er nach einigen Jahren eine Abneigung gegen den Kunsthandel. Er beschäftigte sich zunehmend mit der Religion und hielt es für „gottlos“, Bilder zu verkaufen, die er nicht gut fand. Im Jahr 1876 erhielt er die Kündigung.

„Als ich den werten Herrn Boussod sah, fragte ich ihn, ob er damit einverstanden sei, dass ich auch dieses Jahr wieder für das Haus tätig sei, denn er habe doch sicherlich nichts Gravierendes an mir zu beanstanden. Dies war allerdings doch der Fall, und er nahm mir gleichsam das Wort aus dem Munde, als er dann sagte, dass ich zum 10. April aus der Firma ausscheiden würde (...).“

Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 10. Januar 1876

Der weitere Verlauf seines Lebens lässt sich anhand der erhalten gebliebenen Briefe gut verfolgen. Nachdem van Gogh in England als Hilfslehrer und Hilfspfarrer tätig gewesen war, kehrte er im Jahr 1877 in die Niederlande zurück. In Amsterdam bereitete er sich dann auf die Aufnahmeprüfung an der Universität vor, wo er Theologie studieren wollte. Er brach die Vorbereitungen jedoch vorzeitig ab und trat nicht zur Prüfung an. Sein Glaubenseifer führte ihn Ende 1878 ins Borinage, ein armes Steinkohlerevier im Süden Belgiens, wo er eine Anstellung als Hilfsprediger für die Bergarbeiter fand.



Vincent van Gogh im Alter von 19 Jahren
Van Gogh Museum, Amsterdam
(Vincent van Gogh Stiftung)

Hintergrundinformationen

„Es ist ein düsterer Ort, und auf den ersten Blick mutet alles in der Umgebung grässlich und tot an. Die meisten Arbeiter sind mager und bleich vom Fieber, sehen ermattet und ausgemergelt aus, haben verwitterte Gesichter und sind früh gealtert, und auch die Frauen sind überwiegend grau und verwelkt.“

Vincent van Gogh an Theo van Gogh, zwischen dem 1. und 16. April 1879

Weil er genauso ärmlich leben wollte wie die Bergarbeiter, schlief van Gogh auf dem Fußboden und verschenkte seine Habseligkeiten. Diese Art der Verbundenheit mit der Bevölkerung ging seinem Arbeitgeber jedoch viel zu weit und van Gogh wurde entlassen.

Den Anstoß zur Wende in van Goghs Leben gab sein jüngerer Bruder Theo. Die Briefe, die van Gogh ihm schickte, enthielten oft auch Zeichnungen. Und so riet Theo seinem älteren Bruder, doch Maler zu werden. Im Jahr 1880 übersiedelte van Gogh nach Brüssel, um sich an der dortigen Kunstakademie einzuschreiben. Letztendlich entschied er sich aber doch für ein Selbststudium. Da er mittellos war, kam Theo für seinen Lebensunterhalt auf. Dieser arbeitete inzwischen in der Pariser Niederlassung von Goupil & Co. Er sollte seinen Bruder bis zu dessen Tod finanziell unterstützen.

„Von Vater hörte ich, dass Du mir, ohne dass ich davon wusste, bereits Geld geschickt hast und mir damit kräftig hilfst, über die Runden zu kommen. Dafür übersende ich Dir meinen herzlichen Dank.“

Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 2. April 1881

Im Jahr 1881 zog van Gogh wieder in sein Elternhaus in Etten, Nordbrabant. Gegen Ende des Jahres ging er für einige Wochen nach Den Haag. Dort erhielt er Unterricht bei Anton Mauve, einem führenden Vertreter der Haager Schule. Mauve führte van Gogh in die Aquarell- und Ölmalerei ein. Nach van Goghs Rückkehr zu den Eltern kam es zum Konflikt mit dem Vater:

„Vater kann sich nicht in mich hineinversetzen, und ich kann mich nicht in die Grundsätze von Vater und Mutter hineinfinden, sie beengen mich – ich würde darin ersticken.“

Vincent van Gogh an Theo van Gogh, am oder um den 23. Dezember 1881

Er verließ das Elternhaus, mietete sich ein Atelier und nahm 1882 erneut Unterricht bei Mauve in Den Haag. Im Sommer dieses Jahres entstanden seine ersten eigenständigen Aquarell- und Ölstudien.



Theo van Gogh (1857-1891)
Van Gogh Museum, Amsterdam
(Vincent van Gogh Stiftung)



Vincent van Gogh
Das Pfarrhaus in Nuenen, 1885
Van Gogh Museum, Amsterdam
(Vincent van Gogh Stiftung)

Hintergrundinformationen



Vincent van Gogh
Die Kartoffelesser, 1885
Van Gogh Museum, Amsterdam
(Vincent van Gogh Stiftung)

Im September 1883 ging van Gogh in die Provinz Drenthe, um die dortige Landschaft und die Bauern zu zeichnen und zu malen. Er blieb aber nur relativ kurz: Schon nach knapp drei Monaten zog er erneut zu seinen Eltern nach Nordbrabant, die inzwischen in Nuenen wohnten. Dort fasste van Gogh den Entschluss, sich – nach dem Vorbild des französischen Malers Millet – thematisch ganz dem bäuerlichen Leben zu widmen.

1885 schuf er *Die Kartoffelesser*, sein erstes großes Gemälde. Als Vorbereitung verbrachte van Gogh viel Zeit in den oft dunklen Häusern der Nuenener Bauern und fertigte gezeichnete und gemalte Skizzen und Studien von „Bauernköpfen“ an:

„Obwohl ich das eigentliche Gemälde in relativ kurzer Zeit malen werde und auch größtenteils aus dem Kopf, so war ich doch einen ganzen Winter lang damit beschäftigt, Studien von Köpfen und Händen anzufertigen.“

Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 30. April 1885

Nach der Vollendung der *Kartoffelesser* schickte van Gogh seinem Bruder Theo das Werk nach Paris. Dieser wies seinen Bruder auf das dunkle Kolorit hin: Es sei ganz anders als die helle Palette des *Impressionismus*, der damals aktuellen Stilrichtung in Paris. Auch van Goghs Künstlerfreund Anthon van Rappard äußerte sich kritisch in einem Brief vom 24. Mai 1885:

„Du wirst mir zustimmen, dass so ein Werk wohl nicht ernst gemeint ist. Du kannst mehr als das – zum Glück; aber warum hast Du denn alles gleich oberflächlich betrachtet und behandelt?“

Die Geistlichen in Nuenen erschwerten van Gogh die Suche nach Leuten, die für ihn Modell sitzen wollten. Unter anderem deshalb verließ van Gogh im November 1885 die Niederlande und zog nach Antwerpen. Er sollte nie wieder in seine Heimat zurückkehren. Antwerpen bot van Gogh neue Inspiration. Hier hatte er die Gelegenheit, mit Aktmodellen zu arbeiten, hier konnte er sich leicht Materialien beschaffen und sich die umfangreichen Kunstsammlungen der Museen und Galerien ansehen. Außerdem war die Hafenstadt Antwerpen ein Umschlagplatz für viele exotische Produkte, darunter auch japanische Farbholzschnitte, die van Gogh leidenschaftlich zu sammeln begann. Auch die Fotografie, eine in jener Zeit sehr moderne Technik, war ein viel genutztes Medium in Antwerpen. Van Gogh hatte dazu eine klare Meinung:

„Ich habe auf die vielen Fotografen hier geachtet, die dasselbe machen wie überall und offenbar viel zu tun haben. – Immer dieselben konventionellen Augen, Nasen, Münder, wachstartig und glatt und kalt. Es ist immer wie tot. Die gemalten Porträts dagegen haben ein eigenes Leben, das ganz und gar aus der Seele des Malers kommt, was der Apparat nicht vermag. – Je mehr Fotos man sich ansieht, desto mehr fühlt man dies, scheint mir. –“

Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 14. Dezember 1885

Hintergrundinformationen

Im Januar 1886 schrieb van Gogh sich an der École des Beaux-Arts in Antwerpen ein. Schon bald missfielen ihm allerdings die traditionellen Lehrmethoden. Er brach die Ausbildung ab und fuhr – viel früher als vereinbart – zu seinem Bruder nach Paris:

„Lieber Theo, nimm es mir nicht übel, dass ich überraschend gekommen bin. Ich habe sehr lange darüber nachgedacht, und ich glaube, dass wir auf diese Weise Zeit gewinnen. Ab 12 Uhr oder früher, wenn Du möchtest, bin ich im Louvre. Sag mir bitte Bescheid, wann Du im Salle Carrée sein kannst.“

Vincent van Gogh an Theo van Gogh, am oder um den 28. Februar 1886

In Paris wohnte van Gogh bei seinem Bruder Theo am Montmartre. Die Übersiedelung in die französische Hauptstadt hatte großen Einfluss auf die Entwicklung seines Stils. Theo, der inzwischen eine Filiale der Kunsthandlung Boussod, Valadon & Co. leitete, machte van Gogh mit den Werken von Claude Monet und anderen Impressionisten bekannt. Bis dahin hatte van Gogh vor allem niederländische Maler und französische Realisten gesehen. In Paris konnte er sich nun ansehen, wie die Impressionisten Licht und Farbe behandelten. Horace Mann Livens, einem Studienkollegen aus Antwerpen, schrieb er im September oder Oktober 1886:

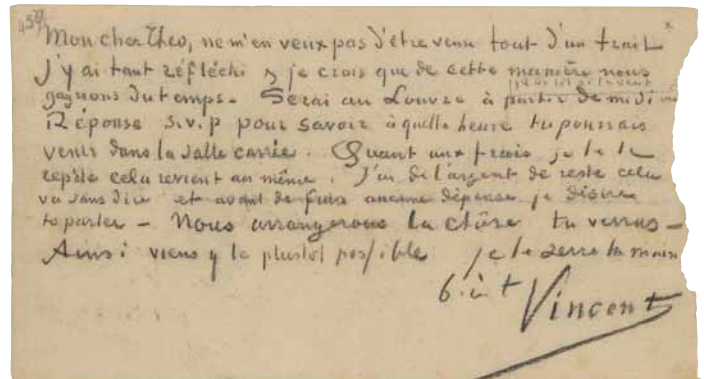
„In Antwerpen wusste ich nicht einmal wer die Impressionisten waren, nun habe ich sie gesehen, und obgleich ich nicht dazugehöre, hege ich große Bewunderung für manche impressionistische Gemälde (...).“

Vier Monate lang belegte van Gogh Kurse im Atelier des Malers Fernand Cormon. Hier machte er auch die Bekanntschaft mit Malern wie Paul Gauguin, Henri de Toulouse-Lautrec, Emile Bernard, Camille Pissarro und John Russell. Durch die Auseinandersetzung mit den impressionistischen Werken hellte sich van Goghs Palette auf und seine Pinselführung wurde lockerer. Auch bei den Themen – wie etwa die Pariser Cafés und Boulevards und die ländliche Gegend an der Seine – wurde er von den Impressionisten angeregt.

Am 19. Februar 1888 reiste van Gogh in die Provence. In Arles mietete er das *Gelbe Haus*, in dem er eine Künstlergemeinschaft gründen wollte. Im Oktober 1888 zog Paul Gauguin bei ihm ein. Die beiden Maler arbeiteten gemeinsam, erkundeten das Nachtleben und führten erhitze Diskussionen über Kunst:

„Gauguin und ich reden viel über Delacroix, Rembrandt & Co. Die Diskussionen sind äußerst aufgeheizt, mitunter ist unser Kopf am Ende so leer wie eine elektrische Batterie nach der Entladung.“

Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 17. oder 18. Dezember 1888



Brief von Vincent an Theo van Gogh, etwa 28. Februar 1886
Van Gogh Museum, Amsterdam
(Vincent van Gogh Stiftung)



Vincent van Gogh
Blick aus dem Fenster von Theos Wohnung, 1886
Van Gogh Museum, Amsterdam
(Vincent van Gogh Stiftung)



Vincent van Gogh
Selbstbildnis als Maler, 1887-88
Van Gogh Museum, Amsterdam
(Vincent van Gogh Stiftung)

Hintergrundinformationen



Vincent van Gogh
Das Gelbe Haus, 1888
Van Gogh Museum, Amsterdam
(Vincent van Gogh Stiftung)

Nach einiger Zeit kam es zu heftigen Kontroversen und van Gogh erkrankte: Er erlitt Anfälle, bei denen er Wahnvorstellungen hatte und mitunter sogar das Bewusstsein verlor. Im Dezember erreichte die Krankheit ihren Höhepunkt, wobei van Gogh sich im Verlauf eines Anfalls einen Teil seines linken Ohrs mit einem Messer abschnitt. Gauguin reiste unverzüglich zurück nach Paris, und van Gogh wurde in das Krankenhaus von Arles eingeliefert.

„Ich werde noch einige Tage hier im Hospital bleiben – ich wage aber davon auszugehen, dass ich anschließend wieder ganz ruhig nach Hause zurückkehre. Ich bitte Dich nun um eines: Beunruhe Dich nicht, denn das würde ZU VIEL Unruhe bei mir verursachen. Aber nun zu unserem Freund Gauguin; habe ich ihn verschreckt? Kurzum, warum lässt er nichts von sich hören?“

Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 2. Januar 1889

Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus gelang es van Gogh nicht, sein Leben in den Griff zu bekommen. Außerdem wiederholten sich die Anfälle, weshalb er sich freiwillig in die Nervenheilanstalt von Saint-Rémy einweisen ließ, wo er ein Jahr bleiben sollte. Während seines Aufenthalts in der Anstalt entstanden etwa 150 Gemälde.

„Was mich betrifft, mir geht es gesundheitlich gut, und was den Kopf angeht, das ist hoffentlich eine Frage der Zeit und der Geduld.“

Vincent van Gogh an Theo van Gogh, zwischen 31. Mai und 6. Juni 1889

Im Mai 1890 verließ van Gogh die Anstalt in Saint-Rémy und machte sich auf nach Auvers-sur-Oise in Nordfrankreich, wo auch schon andere Maler lebten. Es folgte eine äußerst



Vincent van Gogh
Der Garten der Anstalt Saint-Paul, 1889
Van Gogh Museum, Amsterdam
(Vincent van Gogh Stiftung)

produktive Periode, in der fast täglich ein Gemälde entstand. Auvers bot van Gogh genügend Ruhe und lag nicht weit entfernt von Paris, sodass er seinen Bruder Theo besuchen konnte. Dieser war unzufrieden mit seinem Arbeitgeber und erwog, bei der Kunsthandlung Boussod zu kündigen. Die angespannte Situation seines Bruders und die damit verbundene finanzielle Unsicherheit machten van Gogh sehr zu schaffen. Nach einem Besuch bei seinem Bruder und der Schwägerin in Paris schrieb er am oder um den 10. Juli 1890:

„Bei meiner Rückkehr fühlte ich mich noch sehr niedergeschlagen, und der Sturm, der euch bedroht, bedrückt auch mich. Was soll ich machen? Nun, normalerweise bemühe ich mich, bei guter Laune zu sein, aber auch mein Leben ist in seinen Grundfesten erschüttert, auch ich stehe nicht mehr sicher auf den Beinen.“

Darüber hinaus befürchtete er, die Anfälle könnten wiederkommen. Am Abend des 27. Juli 1890 ging er in ein Kornfeld und schoss sich eine Kugel in die Brust. Zwei Tage später starb er, im Beisein seines Bruders Theo, an den Folgen seiner Verletzung.

In der zehnjährigen Schaffenszeit (1880-1890) Vincent van Goghs ist eine Fülle von Kunstwerken entstanden: etwa 850 Gemälde und fast 1300 Arbeiten auf Papier. Den größten Teil der erhalten gebliebenen Werke beherbergt das Van Gogh Museum. Der Rest befindet sich in verschiedenen Museen oder in Privatbesitz, von den Niederlanden bis hin nach Japan und in die Vereinigten Staaten.

Aufgaben

Van Goghs Briefe: Der Künstler spricht

Vincent van Gogh schrieb Hunderte von Briefen. In einer Zeit ohne Telefon und Internet war das Schreiben die beste Möglichkeit, mit Verwandten und Freunden zu kommunizieren, die nicht in der Nähe wohnten.

Fünfzehn Jahre lang erforschten das Van Gogh Museum und das Huygens Institut die erhalten gebliebene Korrespondenz des berühmtesten niederländischen Malers des 19. Jahrhunderts. Das Ergebnis dieser Arbeit ist eine gedruckte Ausgabe (in sechs Bänden!) und eine Online-Publikation: Alle erhalten gebliebenen Briefe von und an Vincent van Gogh sind auf der Webseite www.vangoghletters.org zu lesen.

Neben vielen Informationen findest du hier Abbildungen aller Werke, auf die van Gogh in seinen Briefen Bezug nimmt. Das sind nicht nur seine eigenen Gemälde und Zeichnungen, sondern auch Werke anderer Maler.

Auf der Webseite sind van Goghs Briefe in der Sprache zu lesen, in der er sie auch abfasste: Niederländisch, Französisch und einige in Englisch – einschließlich der stilistischen und der Rechtschreibfehler, der er machte. Von allen Briefen ist eine Übersetzung in heutigem Englisch verfügbar, die neben dem originalen Text angezeigt werden kann. Und man kann sich auch die „Faksimiles“ ansehen: Abbildungen der originalen Briefe.

Die Briefe sind nach Datum geordnet; anhand von Suchbegriffen in der Originalsprache oder in Englisch kannst du auch nach bestimmten Themen suchen.



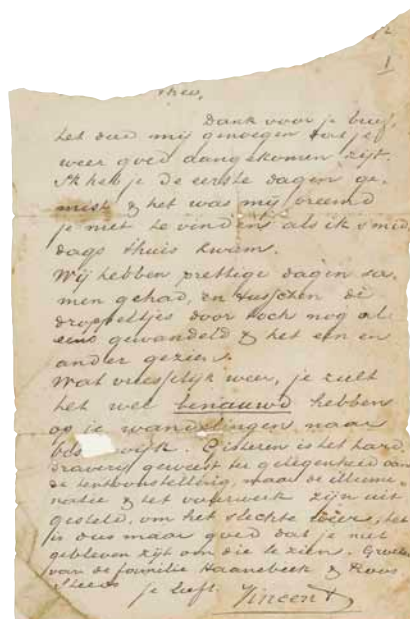
Van Gogh als Briefschreiber

Schon seine Zeitgenossen erkannten van Goghs Qualitäten als Autor. 1893, drei Jahre nach van Goghs Tod, begann der Maler Emile Bernard, Fragmente aus den Briefen zu veröffentlichen, die Vincent van Gogh ihm im Laufe ihrer Freundschaft geschrieben hatte. Die vielen Publikationen, die danach folgten, trugen zur großen Bekanntheit bei, die van Gogh und sein Werk lange nach seinem Tod erlangten.

In van Goghs Korrespondenz geht es nicht nur um persönliche Dinge, sondern auch um Kunst, menschliches Verhalten und gesellschaftliche Entwicklungen. Aufgrund van Goghs starker Ausdruckskraft sind die Briefe auch heute noch gut zu lesen. Bis 1886 schrieb van Gogh hauptsächlich in Niederländisch; danach korrespondierte er vorwiegend in *französischer* Sprache.

Aufgabe

- Suche bei www.vangoghmuseum.nl oder www.vangoghletters.org nach Informationen über die Briefe von Vincent van Gogh. Wie viele sind erhalten geblieben? In welcher Periode schrieb er diese Briefe? An wen schrieb van Gogh und worüber schrieb er? Warum sind die Briefe so wichtig für die Van-Gogh-Forschung? Suche dir einen Brief heraus und beschreibe, an wen er gerichtet ist, worum es darin geht und wieso du dir gerade diesen Brief ausgesucht hast. Alle Briefe von Vincent van Gogh finden sich im Internet.
- Suche unter www.vangoghletters.org einige Briefe aus verschiedenen Perioden und vergleiche sie miteinander. Welche Unterschiede fallen dir auf? Dabei könnte man zum Beispiel an den Schreibstil denken, an die Anrede und die Schlussformel, aber auch an das Thema, persönliche Dinge oder die Handschrift.
- Suche unter www.vangoghletters.org mithilfe der Suchmaschine alle Briefe, in denen Vincent van Gogh seine Arbeit an dem Gemälde *Die Kartoffelesser* erwähnt. Dabei musst du bedenken, dass viele der Gemälde van Goghs erst später ihren heutigen Titel erhalten haben. Benutze deshalb mehrere Suchbegriffe, zum Beispiel Stichworte, mit denen sich das Werk beschreiben lässt. Kannst du die Entstehungsgeschichte der *Kartoffelesser* verfolgen? An wen schreibt van Gogh über dieses Bild und was sagt er darüber? Halte in einem Bericht fest, was du herausgefunden hast.
- Suche dir bei www.vangoghmuseum.nl ein Gemälde von Vincent van Gogh heraus, über das du mehr wissen möchtest. Was sagt der Maler selbst über dieses Werk? Suche unter www.vangoghletters.org in van Goghs Briefen, ob du mehr darüber erfahren kannst. Dabei musst du bedenken, dass viele der Gemälde van Goghs erst später ihren heutigen Titel erhalten haben. Benutze deshalb mehrere Suchbegriffe, zum Beispiel Stichworte, mit denen sich das Werk beschreiben lässt. Halte in einem Bericht fest, was du herausgefunden hast.



Brief von Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 29. September 1872, Van Gogh Museum, Amsterdam (Vincent van Gogh Stiftung)

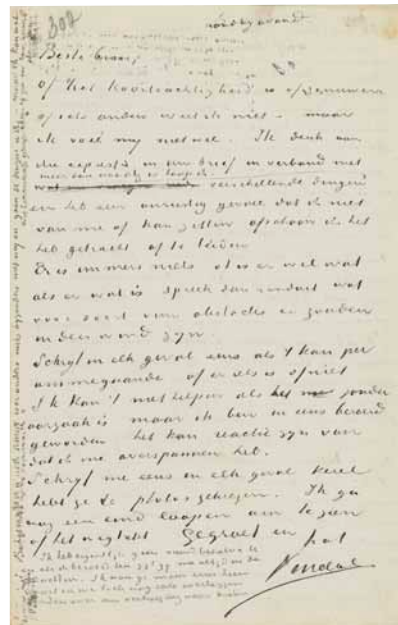
Vincent und Theo

Die meisten der erhalten gebliebenen Briefe Vincent van Goghs sind an seinen jüngeren Bruder Theo gerichtet. Die beiden Brüder hatten ein enges Verhältnis: „*Eigentlich habe ich keinen anderen Freund als Dich, und wenn ich mich elend fühle, bist Du immer in meinen Gedanken*“, schrieb Vincent seinem Bruder am 22. Juli 1883.

Da die Brüder den größten Teil ihres Lebens weit entfernt voneinander wohnten, war der Briefwechsel die einzige Möglichkeit, miteinander zu „sprechen“: „*Lieber Theo, bevor ich nach Scheveningen gehe, möchte ich noch kurz ein paar Worte mit Dir reden.*“ Theo ermunterte van Gogh dazu, Maler zu werden, und er unterstützte ihn während seiner gesamten Laufbahn. „*(...) Wenn ich Theo nicht hätte, wäre es mir nicht möglich, mich in meiner Arbeit zu entfalten...*“, schrieb Vincent Ende Oktober 1887 an seine Schwester Willemien.

Aufgabe

- Suche im Internet (zum Beispiel unter www.vangoghletters.org) nach Informationen und Hinweisen zu der Rolle, die Theo van Gogh im persönlichen Leben und in der beruflichen Laufbahn seines älteren Bruders Vincent spielte. Überlege dir, wie du deine Ergebnisse verarbeiten möchtest. Das könnte zum Beispiel in Form eines Berichts sein, oder auch als Geschichte, als Drehbuch für die Szene eines Theaterstücks, als Gemälde oder kurzer Film.
- Im Laufe der Jahre änderte sich der Ton in van Goghs Briefen an seinen Bruder Theo. Suche unter www.vangoghletters.org einige Briefe aus verschiedenen Perioden heraus und vergleiche sie. Nenne die Unterschiede hinsichtlich Tonart, Schreibstil und Themen. Wenn du es schwierig findest, selbst eine Auswahl zu treffen, könntest du dir zum Beispiel folgende Briefe ansehen: vom 29. September 1872, 13. Dezember 1872, 30. März 1874, 15. April 1877, 11.-14. August 1879, 2. April 1881, 22. Juli 1883 (2 Briefe) und 18. Februar 1886.
- Vincent und Theo van Gogh hatten ein sehr enges Verhältnis, aber das heißt nicht, dass sie immer einer Meinung waren. Auch das spiegelt sich in den erhalten gebliebenen Briefen wider; so etwa in dem langen Brief, den van Gogh um den 2. März 1884 schrieb. Nachdem er erst kurz etwas über ihre Mutter schreibt, die nach einem Sturz krank im Bett lag, folgt ein ganzer Schwall von Kritik an Theo. Suche den Text des Briefes unter www.vangoghletters.org und schau dir auch die Abbildungen des Originals an. Nenne einige Dinge, die van Gogh seinem Bruder übel nahm. Wie äußerte sich das in van Goghs Handschrift?



Brief von Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 22. Juli 1883, Van Gogh Museum, Amsterdam (Vincent van Gogh Stiftung)

Persönliches Leben

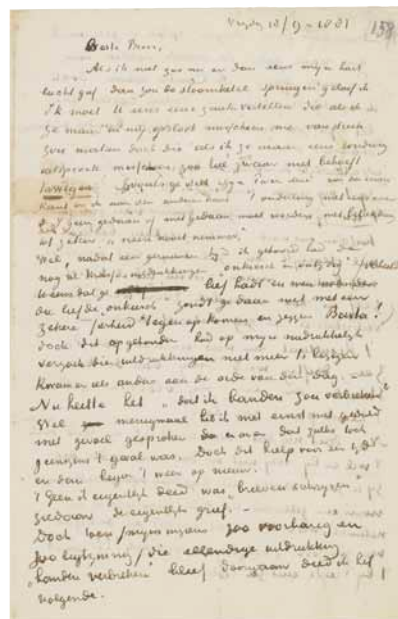
Im August 1879 schrieb Vincent van Gogh an seinen Bruder Theo:

„Genau wie jeder andere habe ich das Bedürfnis nach freundschaftlichen Beziehungen oder Zuneigung oder vertraulichem Umgang, denn ich bin nicht aus Stein oder Eisen wie etwa ein Wasserbrunnen oder ein Laternenpfahl (...).“

Über van Gogh gibt es viele Vorurteile, aber ein vollkommen weltfremder, unsensibler Sonderling war er sicherlich nicht. In seinen Briefen äußerte er auch immer wieder seine Gefühle, etwa, wenn er sich unterbewertet fühlte oder enttäuscht war. Auch Themen wie Liebe, Einsamkeit und Geldmangel kommen immer wieder zur Sprache. Dadurch können auch heutige Leser van Goghs Äußerungen sehr gut nachvollziehen.

Aufgabe

- *„Der Wunsch, zu heiraten und Kinder zu bekommen, schwindet allmählich, und dass es mir mit 35 Jahren so geht, wobei es doch eigentlich anders sein müsste, deprimiert mich hin und wieder“*, schrieb Vincent van Gogh im Juli 1887. Der Wunsch, zu heiraten und eine Familie zu gründen, hatte bisher durchaus eine wichtige Rolle in seinem Leben gespielt. In seinen Briefen finden sich die Namen der Frauen, für die Vincent Gefühle hegte: *Kee Vos, Sien Hoornik, Margot Begemann* und *Agostina Segatori*.
- Versuche, anhand der Informationen und Briefe unter www.vangoghmuseum.nl oder www.vangoghletters.org den Verlauf von Vincents Liebe zu diesen Frauen herauszufinden. Inwieweit spielten soziale Vorstellungen eine Rolle dabei?
- Im Jahr 1881 wohnte Vincent van Gogh bei seinen Eltern in Etten (Provinz Nordbrabant). Am Freitagabend, dem 18. November, schrieb er seinem Bruder Theo einen Brief von dort. Aus diesem Brief geht hervor, dass das Verhältnis von Vincent und seinen Eltern nicht immer problemlos war. Versuche, den Brief bei www.vangoghletters.org zu finden. Was hältst du von Vincents Argumentation hinsichtlich des Konflikts, den er schildert? Kannst du ihn verstehen? Was hältst du von der Ursache des Konflikts?
- Entgegen der landläufigen Meinung war Vincent van Gogh nicht arm. Ab 1882 erhielt er von seinem Bruder Theo zunächst monatlich, danach wöchentlich einen Geldbetrag, der höher war als das Einkommen so mancher Familie in dieser Zeit. Trotzdem klagte van Gogh in seinen Briefen an Theo regelmäßig über Geldmangel. Finde bei www.vangoghmuseum.nl oder www.vangoghletters.org heraus, wofür van Gogh sein Geld ausgab, und wie er Theo über seine finanzielle Situation berichtete.



Brief von Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 18. November 1881, Van Gogh Museum, Amsterdam (Vincent van Gogh Stiftung)

Van Gogh als Leser

In einem Zeitalter ohne Medien wie Internet, Radio und Fernsehen verbrachte man die Freizeit anders als heute. Im Alter von zwanzig Jahren arbeitete Vincent van Gogh in einer Kunsthandlung in London. Am 2. Juli 1873 schrieb er Freunden in Den Haag: *„Schon um 18 Uhr bin ich mit meiner Arbeit fertig, sodass ich noch schön viel Zeit für mich selbst habe, die ich sehr angenehm mit Spaziergängen, lesen und Briefschreiben verbringe.“*

Van Gogh las gern – und viel. Seine Briefe sind voller Bezüge auf Bücher von etwa 150 Schriftstellern. Oft empfahl er Verwandten und Freunden die Bücher, die er für besonders lesenswert hielt.

Aufgabe

- In einem Brief an seinen Bruder Theo (geschrieben Anfang August 1881) vergleicht Vincent van Gogh ein Buch, das er gelesen hatte, mit der Schönheit von Gemälden: *„Ich weiß nicht, ob Du auch englische Bücher liest. Wenn ja, kann ich Dir „Shirley“ von Currer Bell sehr ans Herz legen; von ihr ist auch das Buch „Jane Eyre“. Es ist so schön wie die Gemälde von Millais oder Boughton oder Herkomer. Ich fand es in Prinsenhage und habe es in drei Tagen gelesen, obwohl es ein recht umfangreiches Buch ist.“* Welche englische Schriftstellerin verbirgt sich hinter dem Pseudonym „Currer Bell“? Warum vergleicht van Gogh ihr Buch mit den Werken der Maler *John Everett Millais*, *George Henry Boughton* und *Hubert von Herkomer*?
- Suche bei www.vangoghletters.org in Vincent van Goghs Briefen nach Stellen, an denen er sich über die Bücher von Schriftstellern wie *Emile Zola*, *Victor Hugo*, *Charles Dickens* und *Harriet Beecher Stowe* äußert. Sind Titel von Büchern darunter, die du auch gelesen hast? Wie beschreibt van Gogh ihre Werke? Meinst du, dass er seine Begeisterung für diese Bücher auch auf andere übertragen hat?
- Am 6. Juli 1882 schrieb Vincent van Gogh an seinen Bruder Theo: *„Weißt du, dass es auch eine Kunst ist, mit Worten zu zeichnen (...)?“* Damit meinte er einen Schreibstil, bei dem der Leser das Erzählte praktisch vor sich sieht. Welche Geschichte oder Erzählung hat für dich eine besondere Bedeutung oder hat dich besonders beeindruckt? Wähle eine Szene oder einen Handlungsort aus dieser Geschichte aus und fertige davon eine Zeichnung oder ein Gemälde an.



Brief von Vincent van Gogh an Theo van Gogh, 5. August 1881, Van Gogh Museum, Amsterdam (Vincent van Gogh Stiftung)

Kommunikation

Vincent van Gogh lebte in einer Zeit ohne Telefon und Internet. Im 19. Jahrhundert schrieb man sich Briefe, um mit Verwandten und Freunden zu kommunizieren, die nicht in der Nähe wohnten. Die Dienstleistungen des Postwesens wurden immer umfangreicher, und die Post wurde mehrmals am Tag zugestellt und abgeholt, auch international. Aber genau wie heute ging auch damals bei der Zustellung mitunter etwas schief: *„Heute habe ich Deinen Brief erhalten, herzlichen Dank. Wenn ich es auch höchst bedauerlich finde, dass Dein Schreiben vom 9. November und der darin enthaltene Geldschein verloren gegangen sind, so war ich doch erleichtert, dass es keinen anderen Grund hatte, dass ein Brief von Dir ausblieb. Denn ich kann Dir versichern, dass ich enorm beunruhigt war. Sofort habe ich beim Postamt den Verlust des Briefes gemeldet, aber dort sagte man mir, man könne mir nur wenig Hoffnung machen und die Nachforschungen müssten von Paris ausgehen. Inzwischen würde man der Sache nachgehen. Wir wollen hoffen, dass er sich wiederfindet, aber ich rechne fast nicht mehr damit und fürchte, dass die 50 Francs futsch sind, ausgerechnet jetzt, da ich sie eigentlich nicht entbehren kann.“*

Vincent van Gogh an Theo, 16. oder 17. November 1882

Aufgabe

- Am 9. November 1882 schrieb Theo van Gogh aus Paris einen Brief an Vincent van Gogh in Den Haag. Da er seinen älteren Bruder finanziell unterstützte, schickte er im selben Umschlag eine Banknote über 50 Francs mit. Aber irgendwo zwischen Paris und Den Haag ging etwas schief: Der Brief ging verloren und Vincent saß ohne Geld da.
Suche bei www.vangoghletters.org van Goghs Briefe an Theo vom 14., 22. und 24. November, sowie vom 1. Dezember 1882. Lies auch van Goghs Briefe an seinen Freund Anthon van Rappard vom 17. oder 18. November und vom 24. November 1882. Versuche, die Ereignisse nach dem Verlust des Briefes zu rekonstruieren. Was sagt van Gogh darüber? Was könnten sein Bruder und sein Freund geantwortet haben?
- Vincent van Gogh nutzte das einzige Kommunikationsmittel für „Langstrecken“, das ihm zur Verfügung stand. Heutzutage werden kaum noch Briefe geschrieben, weil es viel mehr Kommunikationsmöglichkeiten gibt als im 19. Jahrhundert. Angenommen, Vincent van Gogh würde im 21. Jahrhundert leben. Wie würde er dann mit seinem Bruder, seiner Familie und seinen Freunden kommunizieren? Welche Kommunikationsmittel würde er nutzen? Worüber würde er schreiben? Arbeite deine Antworten auf diese Fragen aus zu einer „Nachricht von Vincent“. Das kann zum Beispiel ein geschriebener Text sein, eine Webseite, eine Nachricht auf Facebook, Google+ oder Twitter, eine SMS oder eine Audio- oder audiovisuelle Aufnahme.
- Hast du schon einmal einen Brief mit der Hand geschrieben? Vermutlich kommunizierst du hauptsächlich per Telefon und übers Internet. Wenn du jemanden auf etwas hinweisen möchtest, schickst du eine Abbildung mit oder den Link zu einer Webseite. Im Grunde machte van Gogh dasselbe: So nannte er in seinen Briefen etwa die Titel von Büchern, die er anderen sehr empfahl. Und wenn er in seinen Briefen verdeutlichen wollte, wie etwas aussah, machte er eine Skizze oder schickte eine Zeichnung mit.
- Bei www.vangoghletters.org kannst du dir ansehen, wie van Goghs Briefe aussehen. Schreibe anschließend selbst einen Brief auf „herkömmliche“ Weise. Nutze dabei dieselben Mittel wie van Gogh, um eine schriftliche Mitteilung zu verdeutlichen, wie etwa Briefskizzen oder hinzugefügte Zeichnungen.
- Im 19. Jahrhundert wurde die Postzustellung immer schneller. In van Goghs Zeit konnten Briefe aus den Niederlanden oft schon am nächsten Tag in Paris zugestellt werden. Das ist heute nicht immer der Fall. Wie kam es, dass die Post, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch mit der Postkutsche befördert wurde, gegen Ende jenes Jahrhunderts schneller zugestellt wurde als heute? Was ermöglichte diese Entwicklung? Wie funktioniert das im heutigen Postwesen?

Museumsbesuch

Sie können die Arbeit mit dem museumspädagogischen Unterrichtsmaterial mit einem Besuch des Van Gogh Museums kombinieren. Die Schüler können die Arbeitsblätter mitnehmen und einige der Aufgaben vor den Originalgemälden bearbeiten.

Reservierung

Museumsbesuche von Gruppen müssen bitte vorher reserviert werden. Unser Angebot für Schulen finden Sie unter www.vangoghmuseum.nl/onderwijs.

Hausanschrift

Van Gogh Museum
Paulus Potterstraat 7
1071 CX Amsterdam

Fragen und Anregungen

Bei Fragen oder Anregungen bezüglich dieser Anleitung können Sie gerne die Abteilung Museumspädagogik des Van Gogh Museums kontaktieren: educatie@vangoghmuseum.nl. Sie können auch unser Servicetelefon für Schulen nutzen; Sie erreichen uns Montag bis Donnerstag von 13 bis 17 Uhr: T **+31 (0)20 570 52 46**.